

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe**

Brief von Joseph von Laßberg an Gustav Schwab, 27.11.1829-11.03.1830

**Laßberg, Joseph von**

**Eppishausen (Erlen, Thurgau), 27.11.1829-11.03.1830**

K 2911,45,2

[urn:nbn:de:bsz:31-367041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-367041)

Epistole  
Epistole auf 11 März. 1850.

Mein verehrter und lieber Freund Seebö!

auf Ihren lieben Brief, durch mir der gute Herr v. Hagenhausen schon im letzten Briefe mitbrachte, antworte ich wohl zwar, ich nicht ohne Scham und Eröhen gescheid, daß es auch früher hätte geschehen sollen; aber, was ist mit allem hinten anzufangen, man muß dann selbst nachsehen, und selbst corrigieren. Den ganzen Rest war mir kaum voll von befehlend, Schmetzer, Maßmün aus München, im jungen H. Braun aus Gotha, Hagenhausen mit seiner ganzen Familie, und zuletzt noch unser lieber Uhlend, die Schmeizer und Schmeizer nicht gerechnet, Reiz, ~~die~~ ich konnte gar nicht an den schriftlichen kommen. im von mir vernachlässigten Rathen zeigte sich zu einem waren sich Rathen und wart mich auf mehrere Wochen in die Kette, und hörte mit einem Krampfkrampf auf; den ich erst seit etwa 5 Wochen las hind. ich hatte nun auf viele Jahre vorant gebracht zu haben. Daß auch in Ihrem Haufe die böse Morbona eine Zeitlang sich eingemischt hatte, veranlaßt ich aus Ihrem Haufe; durch Uhlend aber, daß nun alles wieder vollkommen heil ist. In Notizen über die Handschriften von Plafieren auf den Stuttgarden Bibliothekern habe ich zwar dem Avelius Tigurinus mitgeteilt; aber dieser übrigens treffliche Mann, gefleht war,



mir die Kränkel im Nordrheinisches Meer, alle sich gleich einmal umzu-  
wenden, d. i. ~~schon~~ antwort auf Briefe zu geben. Indessen danke  
ich Ihnen, in feiner faul Seele, für die Mittheilung.  
Nicht vielmal danke ich Ihnen für die Mittheilung des Briefes vom  
H. Caltos Bergmann, wofürs Landtmanns aus Moschelberg,  
den ich schon früher aus Briefen des archivars Wulz im Kloster  
St. Florian bei Linz kennen lernte; denn auch dieser ist ein  
Schwabe so. Dorrenbüren. Da H. Bergmann in diesem Sommer  
seine Heimat besuchen will; so freue ich mich recht sehr  
daran auch die persönl. Bekanntschaft des Moscher Landt-  
manns zu machen; denn, ich schmeichle mir daß er auch die  
Klaue am Wald, die er nicht vorbeigehen werde, wenn  
er in den alten Thurgau kommt; indessen mein Freund. wird  
Sie im Schreiben; so bitte ich im Zusagen, daß Sie seinen  
Gruß aus ganzem Herzen erwidern. Das musikal. monu-  
ment, so dem H. Bergmann schreibt, ist der cod. palatinus  
N.º 329. der die Lieder des Heng. so. Montfort mit sieben melo-  
dien des XIV. Jahrh. enthaltet, und den ich nicht nach Wien  
schicken konnte; weil in die Heidelberger zu überwiegen.  
Indessen ist mir unbegreiflich daß Kaiser-otho v. Koudelka  
nichts von dem gleichzeitigem perg. codex des Nithard  
wissen sollte; der schon im 10. vorletzten Sommer



in dem bei Laßberg liegenden Schloss Riedel v. dem Bibliothekar  
v. St. Florian aufgefunden und an Böncke v. Göttingen  
gefunden worden ist. welcher alles ist als der Heidelberger und  
auch viele methoden Nat. Riedel Bücher mit Neumann,  
find in Schwarz und Schwarz kein feldbuch und  
kommen nach spät im xv. iah. vor. was die Schlacht  
mit dem Arkelio bei Dornbüren betrifft; so ist die quelle aller-  
dings A. Macellin; aber ich denke, die Beschreibung selbst,  
vergleichen mit dem frühern n. spätern beschreibungen, lassen  
keine andere Stellung n. Stelle der Schlacht zu.

was den Umriss des Kaisers Rud. II. betrifft; so habe ich mich oft  
geirrt, wie man diese Vorstellung für eine apothekse halten  
konnte; die unten abteilung zeigt ja offenbar, daß die hier  
irgend eines hiesig vorhanden ist. Seltener der hiesig. Liber über d.  
harmonie n. illyris sein; so frage ich: warum denn die 4  
oder 5 übermordenen personen so kurtze gesichter und lange  
haare haben; was den harmonisiren n. illyris nicht zuehört.  
Le de Biende alte zur rechen, hat offenbar im kurtzer trakt-  
band, einen schmerz an; wie man sie nach in alt-deutschen  
grabbüchern findet. Ich möchte wissen, ob dem H. Luitas  
Marter, die criticon auch aufgefallen ist. Ich habe das  
bild mirselbst vor mir hiesig und unterfuchte es mit aller



aufmerksamkeit, und muss durchhant Jg. Wächter beifallen.  
ein gute Vorlesung hat er in Natur schlecht getroffen,  
grade da die polikliche Chalka im andbrechen war, denn  
weiss ich nicht wo sie hingekommen sind; denn auf alle  
weise nach Rom bekommt man keine Antwort, ich  
hoffe, es hat sich mit mittägliche Frankreich geküchelt,  
wahrlich es so. Kommt aus nach geben wollte. mir tut  
leid, daß die eben vorgegang mit diesem Fortschritt nicht  
länger gemessen Kommt; mit gründliche gelehrtheit  
und viel fähiger bildung vereinigt es das hiesige Herz.

ab/prof. Maßmann mit Jg. kommt aus Gotha, immer  
schäfer Vorleser, bei mir waren, sondern auch so. freundliche  
der Mr. v. Lichtenstein gesprochen. ich äußere mir innigst  
bedauern, daß dies Verbot ged. nach immer nicht herausgegeh  
wird. Maßmann erinnert sich hiebei, daß er mir, unangefordert  
schon 2mal versprochen diesen oder abzuschreiben, und sagte  
mir auch, largus promissis, auch die dritte vermittlung hin=  
zu, der von der farßmister Mann aus Gotha stand da=  
schen und sprach kein wort dagn. am 22 febr. schickt  
er mir den ganzen freundliche, am 20000 werte, abge=  
schrieben, verglichen. berichtet!!! - Ja, die pietas  
ist noch nicht ausgestoben, in der traut hant/der jüngerling!